

Der Fußball rollt auch an der Universität

UZ-Pokal

Während in Mexiko die Großen des Fußballs um den Weltmeistertitel streiten und die breite Fußballöffentlichkeit in aller Welt in Spannung und Begeisterung versetzt, rollt an unserer Universität im Bereich des Freizeit- und Erholungssportes der Arbeiter, Angestellten und Wissenschaftler das braune Leder um die begehrte Trophäe UZ-Pokal.

Im Spieljahr 1969 nahmen 8 Mannschaften an diesem Wettbewerb teil. Sieger des vergangenen Jahres wurden die Stomatologen.

In diesem Jahr sind bisher 6 Mannschaften vertreten: Sektion Chemie I, Sektion Chemie II, Kombination Rechenmathematik/Physiologie, Sektion Physik, Herder-Institut und Stomatologie.

Unser Foto entstand am Mittwoch der vergangenen Woche, als Herder-Institut (helle Hemden) und die Kombination Rechenmathematik/Physiologie mit hohem Einsatz um jeden Ball kämpften.

Die ersten Spiele im Wettbewerb 1970 zeigten, daß die Mannschaften der Sektion Physik und Chemie II bemüht sind, auch in diesem Jahr ein erstes Wort bei der Ermittlung des Siegers mitzusprechen. Bisher spielen Physik gegen Rechenmathematik/Physiologie 4:1, Physik gegen Chemie I 3:0, Chemie I gegen Chemie II 2:3. Leider haben die Stomatologen Aufstellungssorgen. Es wäre bedauerlich, wenn diese Mannschaft am Wettbewerb nicht mehr teilnehmen könnte, waren es doch gerade sie, die in den vergangenen Jahren zu den zuverlässigsten Mannschaften zählten.



Unser Aufruf zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ist leider in den anderen Sektionen und Bereichen nicht auf Verständnis gestossen. Wir wissen, daß es auch Mannschaften gibt, die auf anderer Ebene Spiele austragen (Orthopäden, Mathematiker). Erneut geht unser Ruf an die fußballbegeisterten Arbeiter, Angestellten und Wissenschaftler, durch ihre Teilnahme an diesem Wettbewerb sich einer regelmäßigen sportlichen Betätigung zu unterziehen.

Harry Graneist



„Kleine WM“ am Herder-Institut

Die Begeisterung für die Fußball-Weltmeisterschaft ist naturgemäß am Herder-Institut, wo auch zahlreiche Angehörige der an der Endrunde in Mexiko beteiligten Nationen studieren, besonders groß, wie diese Wandzeitung beweist. Nach erfreulicher ist allerdings,

daß sich die Freunde nicht aufs Zuschauen und Daumendrücken beschränken, sondern gleichzeitig eine kleine „Weltmeisterschaft“ – ein Kleinfeldfußballturnier der am Institut vertretenen Nationen – starten. Die ersten Ergebnisse (in manchem Fall vielleicht auch eine Rehabilitation für die Ergebnisse der Großen): Mexiko-Chile 1:0, Vietnam-Bulgarien 0:1.

Fotos: HZ/DB (Baiber/Kamnitz)

Sportfreund Dr. Dolf-Dietmar Blume

nahm am IV. Turn- und Sporttag des DTSB teil. Wir fragten ihn nach seinem nachhaltigsten Eindruck...

Das Auftreten der Delegation des ZK der SED und die stürmische Begeisterung, die ihr entgegengebracht wurde, die Ausführungen Ulrich Honeckers und die Grußbotschaft Walter Ulbrichts bewirkten während der gesamten Tagung eine Atmosphäre ernsthafter und verantwortungsvoller Arbeit an einer schönen großen Aufgabe. Das kam übrigens sehr eindrucksvoll im Diskussionsbeitrag von Manfred Matuschewski zum Ausdruck, der meiner Meinung nach nicht nur ein Aufruf an die ehemaligen Meister bleiben sollte, sondern uns allen Anleitung zum Handeln werden muß... und nach Schwerpunkten für die Arbeit der HSG-Leitung, deren Mitglied er ist.

1. Die HSG muß der Hauptinitiator sein für einen viel umfassenderen Übungs-, Trainings-

IV. Turn- und Sporttag

und Wettkampfbetrieb an unserer Universität. Dabei gilt es besonders nach viel mehr Studierende in die Sportsektionen einzubringen.

2. Wir werden unsere Aufgaben nur lösen, wenn die Zusammenarbeit mit allen anderen Trägern der Körperkultur an unserer Universität vertieft wird, besonders mit dem sozialistischen Jugendverband, der Gewerkschaft und der staatlichen Leitung. Es müssen exakte und gegenseitig abgrenzbare Verpflichtungen fixiert werden – beispielsweise die Qualifizierung von Sportorganisatoren in den FDJ- und Gewerkschaftsgruppen, die Erweiterung der materiell-technischen Voraussetzungen und die Weiterbildung unserer Übungsleiter.

3. Dem Kinder- und Jugendport müssen wir auch weiterhin große Aufmerksamkeit schenken, denn unsere bisherigen guten Erfolge können sonst bald Mittelmaß werden.

ML-Konferenz im 1. Studienjahr

Über „Die schöpferische Anwendung der Leninischen Erkenntnisse in der Wirtschaftspolitik der DDR“ fand zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin und als Höhepunkt des FDJ-Schuljahres eine theoretische Arbeitstagung des ersten Studienjahres der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin statt.

Grundlage für diese wissenschaftliche Tagung bildeten sechs Diskussionsbeiträge, die von jeweils zwei FDJ-Gruppen im FDJ-Schuljahr ausgearbeitet wurden. Alle Beiträge der Studenten entstanden in enger Zusammenarbeit mit der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus an der Sektion. In Vorbereitung der Konferenz studierten alle Freunde intensiv den Leninischen Genossenschaftsplan und dessen schöpferische Anwendung in der Agrarpolitik der SED. Es wurden daraus Parallelen zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse unter der genossenschaftlichen Demokratie im Prozeß der kooperativen Zusammenarbeit der LPG gezogen.

Als entscheidendes Problem wurde die Bedeutung des ML-Studiums für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit behandelt, da dieses Thema die weltanschauliche und politische Grundlage der Ausbildung und Erziehung der Studenten und somit ihr Hauptanliegen in der Verwirklichung der 3. Hochschulreform ist. Auf der Arbeitstagung wurde betont, daß dieser doch recht schwierige Prozeß sich nur innerhalb von Kollektiven mit größter Effektivität vollziehen kann. In diesem Zusammenhang gab es eine angeregte Diskussion über die Persönlichkeit eines FDJ-Funktionärs, und es wurden dazu von

den Agrarpädagogen der SG II und 12 konstruktive Vorschläge für die Qualität und die Schulung des FDJ-Aktiven unterbreitet.

Aus diesem Grund steht der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ schon im 1. Studienjahr im Mittelpunkt der Wettbewerbsführung. Acht von zwölf Seminargruppen haben ihn aufgenommen.

Die Studentenkonzert war ein Bestandteil des wissenschaftlich-produktiven Studiums auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus. Sie wurde als Leistungskontrolle für die FDJ-Gruppe gewertet und bildet die Grundlage für die Abzeichenprüfung. Das Niveau und der Verlauf der Konferenz haben unter Beweis gestellt, daß die FDJ-Organisation bereits im 1. Studienjahr in der Lage ist, Grundfragen des Marxismus-Leninismus und der Politik der Partei selbständig darzustellen. Das Ergebnis der wissenschaftlichen Tagung zeigt, daß bereits zu Beginn des nächsten Studienjahres mit der langfristigen Vorbereitung der Studentenkonzert innewerdung des FDJ-Schuljahres begonnen werden sollte. Im Interesse eines noch größeren Effektes sollten in Zukunft neben der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus noch andere Fachgruppen einbezogen werden.

Neben dem wissenschaftlichen Gehalt der Tagung wurde besonders auf die Ausgestaltung großer Wert gelegt. So erhielt die Konferenz durch den Auftritt des Singeklubs vom 1. Studienjahr mit internationalen Arbeiterliedern und Rezitationen den würdigen Rahmen.

J. Müller, Agitprop-Funktionär des 1. Studienjahres

Aus dem Wohnheimgesamtbuch

Donnerstag – Jedesmal, wenn ich unsere leere Wandzeitung sehe, fange ich an zu überlegen, wie man sie im Aktivierteil jedesmal einpflanzen: Wir haben's nicht geschafft. Und dann stellen wir wieder fest, daß sie für uns doch ein geeignetes Mittel wäre, unsere Kommilitonen mit dem Geschehen innerhalb und außerhalb unseres Studentenwohnheimes näher bekanntzumachen. Für die Gestaltung der Wandzeitung haben wir eigentlich schon eine Reihe guter Ideen auf den Tisch des Hauses gelegt, wie die Nutzung unseres eigenen Fotozirkels, an dem sich noch zu wenige beteiligen, weil er noch nicht genügend publik ist, unsere Probleme sozusagen in Wort und Bild den anderen zugänglich zu machen. Aber das scheitert leider an dem zu geringen Interesse unserer Mitbewohner. Wir, das Aktivierteil, können nicht alles machen, aber vielleicht müßten wir sie besser anleiten.

Montag – Heute sprach mich die polnische Kommilitonin an, die zu unserem Aktivierteil gehört. Außerdem arbeitet eine sowjetische Studentin mit. Beide beschäftigen sich mit unseren Aufgaben und Sorgen genauso

wie wir. Ebenso beziehen wir unsere Freunde aus dem sozialistischen Ausland – aus der UdSSR, VR Polen und CSSR – in unsere großen Zimmerkonversationen ein, bei denen letztere die polnischen Freunde gut abhaken.

Das nächste, was wir uns in diesem Zusammenhang vorgenommen haben, ist, kleine Zusammenkünfte mit unseren Nachbarn zu organisieren.

Dienstag – Heute, am letzten Dienstag des Monats, haben wir wieder hübsche Sachen in unserem Kunstgewerbeatelier angefertigt. Erhard hat kunstverliebte Handarbeiten bei. In den Zirkeln sind z. B. sogenannte Unruhen angefertigt worden, die sich an den Wänden in einigen Zimmern gut annehmen. Ebenso haben wir in einem anderen Zirkel Emailarbeiten, z. B. Schweißschleppern oder Schneebälgen mit Dornen, angefertigt. Die phantasievolle Ausschmückung unseres Wohnheims beitragen.

Wachsende Bedeutung des Wissenschaftlichen Sozialismus im ML-System

Am 22. Mai fand anlässlich des 100. Geburtstages von W. I. Lenin eine wissenschaftliche Arbeitstagung der Karl-Marx-Universität zum Thema „Lenin und der Wissenschaftliche Sozialismus“ statt. In seinem Referat würdigte Prof. Dr. Günther Grottel (Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus) die Verdienste Lenins um die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Sozialismus. Dabei ging er von drei Wesenszügen der Leninischen Etappe des Wissenschaftlichen Sozialismus aus:

Erstens verleiht die Leninische Etappe des Wissenschaftlichen Sozialismus die volle Erfassung, theoretische Verallgemeinerung und strategisch-politische Verarbeitung der neuen Epoche, die die proletarische Revolution und den Sozialismus auf die Tagesordnung der Geschichte setzte.

Zweitens besteht das Verdienst Lenins in der schöpferischen Weiterentwicklung der von Marx und Engels ausgearbeiteten Grundthesen und Grundprinzipien des Wissenschaftlichen Sozialismus.

Drittens ist mit dem Leninismus der Prozeß des Übergangs des Sozialismus von der wissenschaftlich begründeten Theorie zur Praxis gewordenen Realität untrennbar verbunden. Lenin betrachtete und handhabte den Wissenschaftlichen Sozialismus stets als Instrument zur Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben, als Anleitung zum revolutionären Handeln. Prof. Grottel unterstrich dabei die Bedeutung der Leninischen Lehre für die Bestimmung der Hauptaufgaben und Entwicklungsprobleme in Lehre, Erziehung und Forschung heute und in nächster Zukunft.

Die Erfordernisse unserer Epoche er-

höhen die Rolle des Wissenschaftlichen Sozialismus als Bestandteil des Marxismus-Leninismus: Erstens entstehen größere Aufgaben des Wissenschaftlichen Sozialismus für die Entwicklung des Sozialismus auf eigener Grundlage, zweitens erhält der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Herrschaft des Imperialismus eine neue Qualität, da er sich als Kampf zweier antagonistischer Weltsysteme vollzieht.

Prof. Grottel verwies in seinem Referat auf die Notwendigkeit der Bestimmung des Marxismus-Leninismus als ein in sich geschlossenes System philosophischer, ökonomischer, sozialer und politischer Anschauungen, innerhalb dessen der Wissenschaftliche Sozialismus als Theorie und Taktik der Arbeiterbewegung für Lehre, Erziehung und Forschung an Wichtigkeit gewinnt. Die Tatsache wird überdies dadurch erhärtet, daß der heutige Opportunismus versucht, die Einheit des Marxismus-Leninismus, dessen Weltanschauungscharakter und die wachsende Rolle des Wissenschaftlichen Sozialismus zu leugnen und den Marxismus-Leninismus willkürlich auf Teilfragen bzw. eine Methode zu reduzieren.

Für die Entwicklung der Lehr- und Forschungsarbeit erlangt die Beachtung der inneren Einheit, Geschlossenheit und Logik zunehmende Relevanz; man kann aus dem Wissenschaftlichen Sozialismus nicht einzelne Teile herauslösen, ohne ihn seiner Wissenschaftlichkeit zu entkleiden. Die große und relativ selbständige Bedeutung des Wissenschaftlichen Sozialismus resultiert nicht zuletzt daraus, daß er sich unmittelbar mit dem politischen Kampf, den Klassenbeziehungen und der Entwicklung der politischen Organisationen und Verhältnisse beschäftigt. In diesem Zusammenhang rückt die Lehre von den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des

Kampfes der Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus und des Aufbaus des Sozialismus, von den Prinzipien und Methoden ihrer schöpferischen Anwendung in den Mittelpunkt der Theorie des Wissenschaftlichen Sozialismus.

Die Bedeutung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus wächst in der Gegenwart an. Erstens wirken sie bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems weiter, zweitens dehnt sich ihre Wirkungssphäre aus und erhalten sie zunehmend Systemcharakter, drittens treten angesichts der veränderten äußeren und inneren Bedingungen des Aufbaus des Sozialismus neue allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten auf. Zwischen diesen Gesetzmäßigkeiten und denen der Systemauseinanderziehung bestehen enge Wechselbeziehungen. In der anschließenden Diskussion gingen die einzelnen Redner auf unterschiedliche Probleme näher ein.

Dr. Kurt Schneider (Sektion Philosophie/WS) beschäftigte sich mit der Höherentwicklung der Arbeiterklasse im Sozialismus und unterstrich besonders den Zusammenhang zwischen der Aneignung des Marxismus-Leninismus und der Veränderung des Profils der Arbeiterklasse. Er betonte, daß die Arbeiterklasse nicht aus subjektiven Bestrebungen heraus, sondern auf Grund ihrer objektiven Stellung und Rolle in der Gesellschaft zum Führer, Leiter und Lehrer berufen ist. Als wesentlich hob Dr. Schneider hervor, daß Lenin den Bildungsbedarf der Arbeiterklasse und ihren Willen, sich weiterzubilden, nicht nur aus den Anforderungen der technischen Entwicklung, sondern primär aus der Stellung der Arbeiterklasse zu den Produktionsmitteln sowie ihrer Rolle in der Organisation der Produktion hergeleitet hatte.

Danach sprach Dr. Gisela Pawula (Sektion Philosophie/WS) über die Bündnisbeziehungen der Arbeiterklasse zu den anderen Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft als allgemeine Gesetzmäßigkeit des Aufbaus der neuen Gesellschaft. Bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erhebt sich die Rolle des subjektiven Faktors, da die objektiven Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus bewußt und planmäßig durchgesetzt werden müssen. Die hohen Anforderungen an den subjektiven Faktor resultieren aus der Komplexität und der Komplexität des Aufbaus des Sozialismus, eines Prozesses, der in untrennbarer Verbindung zu den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Systemauseinanderziehung im Weltmaßstab steht.

Dr. Lothar Parade (Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik) widmete sich der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei auf kulturellem Gebiet.

Dr. Otto Seifert (Institut für internationale und westdeutsche Fragen) sprach zur Rolle der sozialdemokratischen Variante der imperialistischen Politik.

Prof. Dr. Hans Steudloff (Sektion Marxismus-Leninismus) und Dr. Götz Diekmann von der Parteihochschule „Karl Marx“ verwiesen in diesem Zusammenhang auf die Spezifik des Verhältnisses von Sozialdemokratismus und Revisionismus in der Gegenwart. Während der Revisionismus in der Vergangenheit innerhalb der Sozialdemokratie auftrat und sich auf den Marxismus berief, hat der Sozialdemokratismus heute den Marxismus längst über Bord geworfen und verfolgt eindeutig imperialistische Ziele. Dabei tritt er als vermittelndes Glied zum Revi-

sonismus auf, indem er vorgibt, Alternativen zur Politik der rechten Kräfte und gleichzeitig zu der der kommunistischen Parteien anzustreben.

Dr. Werner Malwald vom Franz-Mehring-Institut sprach zum Verhältnis von Ökonomie und Politik im Sozialismus. Er hob die Einheit von ökonomischen und politischem Kampf der Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus hervor und charakterisierte das Primat der Politik dadurch, daß der ökonomische Kampf politisch aufzufassen und zu gestalten ist. Er würdigte insbesondere die Herstellung einer Verbindung von Politik und Ökonomie mit dem Wissenschaftlichen Sozialismus im Lehrbuch „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“.

Dr. Lothar Loize (Sektion Rechtswissenschaft) sprach zum Klassenbündnis unter Führung der Arbeiterklasse als Grundlage für die breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie sowie eines neuen Verhältnisses von Staat und Gesellschaft. Nur unter dieser Bedingung kann sich die Schöpferkraft der Werktätigen voll entfalten, entsteht in Verbindung mit der Eigenverantwortung der Betriebe und aller Mitglieder der Gesellschaft die Prognose ein neues Führungsinstrument beim Aufbau des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

In seinem Schlußwort hob Prof. Grottel die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit aller Sektionen der Karl-Marx-Universität auf dem Gebiet des Wissenschaftlichen Sozialismus hervor. Dies und eine enge Kooperation im DDR-Maßstab sind Voraussetzung für eine höhere Qualität der Lehre, Erziehung und Forschung im Wissenschaftlichen Sozialismus.

Klaus Schuknecht/Rainer Loch
Forschungsstudenten